

# in puncto

## Gerhard Pfister zum Wahljahr

Für weniger Ich und mehr Wir  
Seite 4

## Karin Stadelmann im Interview

Seite 6

## Fall Credit Suisse: Unsere Forderungen

Seite 8

## Unsere Parolen zum 18. Juni

Seite 14



Schützen,  
was uns  
wichtig ist.

**JA**  
Klimaschutz-  
Gesetz 18. Juni

**DAMIT DAS GELD IN  
DER SCHWEIZ BLEIBT.**

Die OECD-Mindeststeuer von 15% für **grosse internationale Unternehmen** ist beschlossen. Schweizer KMU sind nicht betroffen.

Setzt die Schweiz die Mindeststeuer nicht um, **verzichtet sie auf Steuereinnahmen von jährlich 1 - 2.5 Milliarden Franken.**

Mit der Umsetzung bleiben die Einnahmen in der Schweiz. Es findet kein Abfluss von Steuergeld statt.

**JA** zur  
OECD-Mindeststeuer  
für **multinationale Unternehmen**

oecd-mindeststeuer-ja.ch

## Liebe Leserinnen und Leser

Die Wahlen in Baselland und Zürich haben uns diesen Frühling gezeigt: Die Mitte kann neue Wählerinnen und Wähler gewinnen! Das muss auch unser erklärtes Ziel sein. Denn wir wollen am 22. Oktober 2023 gemeinsam erfolgreich sein. Ich freue mich sehr auf die nächsten Monate, denn wir haben Grund zur Zuversicht. In der Mitte herrscht Aufbruchstimmung.

### Nur eine starke politische Mitte bringt die Schweiz voran

Die Polarisierung nimmt auch in der Schweiz immer stärker zu. Die sture Blockadehaltung der linken und rechten Parteien verhindert, dass wichtige Reformen gelingen. Diese Entwicklung schadet der Schweiz enorm. Unser Land steht vor immer komplexeren Herausforderungen, die Lösungen brauchen, die die Menschen zusammenbringen und nicht trennen.

### Wir übernehmen Verantwortung und stehen für tragfähige Lösungen ein

Im Fall der Credit Suisse hat Die Mitte Verantwortung gegenüber tausenden von Arbeitnehmenden und zum Schutz unserer Volkswirtschaft übernommen. Bei der Reform der beruflichen Vorsorge (BVG) liegt nur dank uns eine sozial ausgewogene und generationengerechte Lösung auf dem Tisch. Beim Klimaschutzgesetz, über das wir am 18. Juni 2023 abstimmen, haben wir uns erfolgreich für eine ausgewogene Vorlage eingesetzt,

die auf erneuerbare und innovative Technologien setzt und unsere Abhängigkeiten von fossilen Brennstoffen aus dem Ausland verringert. Gegen die steigenden Gesundheitskosten schlagen wir mit unserer Kostenbremse-Initiative eine nachhaltige Lösung vor, die das Problem an der Wurzel packt.

Wir stehen für eine konstruktive Politik, die Probleme nicht nur bewirtschaftet, sondern löst – mit Engagement, nicht mit sturer Blockadehaltung. Genau deshalb ist es wichtig, dass die politische Mitte der Schweiz bei den nationalen Wahlen am 22. Oktober 2023 gestärkt wird.

Danke an alle, die mit ihrem Engagement dazu beitragen. Nur gemeinsam kommen wir voran!



Gerhard Pfister  
Präsident Die Mitte Schweiz





## Wichtige Erfolge bei kantonalen Wahlen

Gleich in mehreren Kantonen war Die Mitte in den letzten Monaten erfolgreich. In Zürich und Basel-Land konnten wir Sitze und Wähleranteile gewinnen. Zudem bleiben wir stärkste Kraft im Kanton Luzern und sind neu zweitstärkste Kraft im Tessin. In all diesen Kantonen wurden unsere Regierungsratskandidierenden erfolgreich wiedergewählt. Neu gewählt wurden mit einem Glanzresultat die Luzernerin Michaela Tschuur und die Genferin Delphine Bachmann. Allen Gewählten gratulieren wir herzlich und wünschen viel Erfolg und Freude im Amt!



## Ausblick auf das Wahljahr an der DV in Stans

An der Delegiertenversammlung der Mitte Schweiz in Stans (NW) stand im Februar der Ausblick auf das Wahljahr im Zentrum. «Wir setzen uns für weniger ich und mehr wir ein. Die zunehmende Polarisierung schadet der Schweiz enorm. Im Wahljahr ist es unsere Aufgabe, der Bevölkerung aufzuzeigen, dass es genau darum eine starke politische Mitte braucht, die die Schweiz zusammenhält», sagte Gerhard Pfister in seiner Rede. Bundesrätin Viola Amherd hat auf ein Jahr Krieg gegen die Ukraine zurückgeschaut und seine Auswirkungen auf die Sicherheitslage der Schweiz und die anstehenden Herausforderungen für die Armee analysiert. Im Übrigen haben die Delegierten die Ja-Parolen zum Klimaschutzgesetz und zur OECD-Steuerreform gefasst.



## Reform der 2. Säule nimmt weitere Hürde

In der Frühlingsession hat das Parlament nach langer Debatte die lang ersehnte Reform der beruflichen Altersvorsorge endlich beschlossen. Dank der Mitte konnte eine generationengerechte und sozial ausgewogene Vorlage erzielt werden. Die Reform verbessert die Renten von Personen mit niedrigem Einkommen oder Mehrfachbeschäftigung, enthält faire und gezielte Kompensationen für die Übergangsgeneration und sichert die Finanzierung des Vorsorgesystems für künftige Generationen.

## Windenergie = Winterenergie

In der Frühlingsession hat sich Die Mitte im Nationalrat erfolgreich für beschleunigte Verfahren beim Bau von Grossen Windenergieanlagen eingesetzt. Das ist wichtig, denn Windenergie kann uns unterstützen, die Stromlücke im Winter zu decken. So zeigt eine neue Studie vom Bundesamt für Energie, dass die Schweiz pro Jahr 29,5 Terawattstunden (TWh) Strom aus Windenergie produzieren könnte, 19 TWh davon allein im Winterhalbjahr. Das wäre dreimal so viel wie das Kernkraftwerk Leibstadt im Jahr 2022 produzierte.

## Lichtblicke bei den Gesundheitskosten

In der Frühlingsession hat der Ständerat dem indirekten Gegenvorschlag zur Kostenbremse-Initiative der Mitte zugestimmt. Mit den darin enthaltenen Kosten- und Qualitätszielen ist es ein Schritt in die richtige Richtung. Nur dank uns wird die Kostenexplosion im Gesundheitswesen endlich angegangen. Wir werden uns weiterhin konstruktiv für einen wirksamen Gegenvorschlag einsetzen.

## Erste Kandidierenden-schulungen sind voller Erfolg

Bereits an drei Veranstaltungen trafen sich die Nationalratskandidierenden, um sich gemeinsam auszutauschen und weiterzubilden. Im Rahmen von Workshops und Ateliers lernen Kandidierende mehr über das Handwerk «Wahlkampf» und können zudem die Plattform nutzen, um sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen. Die Kandidierenden-schulungen stehen für alle Interessierten offen. Die nächsten Termine sind auf unserer Webseite aufgeschaltet.

# Wer ist wie *Du*? Für weniger Ich und mehr Wir!

Diesen Herbst werden wir bei den Wahlen nur erfolgreich sein, wenn wir viele Neuwählerinnen und Neuwähler gewinnen können. Doch wer sind eigentlich unsere Neuwählerinnen und Neuwähler?

Die Wahlen in Baselland und Zürich haben uns diesen Frühling gezeigt: Die Mitte kann neue Wählerinnen und Wähler gewinnen! Das muss auch unser erklärtes Ziel sein. Denn wir wollen am 22. Oktober 2023 gemeinsam erfolgreich sein. **Meine Bitte an Dich: Hilf uns mit, Neuwählerinnen und Neuwähler anzusprechen.**

**Die Mitte hält die Schweiz zusammen**  
Wie die neusten Umfragen zeigen, finden sich Wählerinnen und Wähler der Mitte quer durch die ganze Bevölkerung: bei den Jungen genauso wie bei den Älteren, bei den Frauen genauso wie bei den Männern. Das macht mich stolz.

Viele von diesen Menschen wissen aber vielleicht noch nicht, dass Die Mitte für sie die ideale Wahl im Oktober 2023 ist. **Genau darum brauche ich Deine Unterstützung!** Beiliegend zu dieser Ausgabe des in puncto findest Du eine vorfran-

kierte Postkarte. Diese kannst Du kostenlos einer Person senden, von der Du das Gefühl hast, er oder sie sei wie **Du**. Jemand, von dem Du den Eindruck hast, Die Mitte-Partei wäre ihre oder seine ideale Wahl im Oktober 2023.

## Am Puls unserer Wählerinnen und Wähler

Jede Person, die diese Postkarte von Dir erhält, bekommt zudem die Möglichkeit, an einer Umfrage teilzunehmen. Dazu reicht es, den QR-Code zu scannen und ein paar wenige Fragen zu beantworten. Denn wir möchten noch besser verstehen, wo politisch der Schuh drückt. Ob Kaufkraft, Klimawandel, Gesundheitskosten oder der Krieg gegen die Ukraine: Wir möchten wissen, was unsere Wählerinnen und Wähler bewegt. Darum mach auch **Du** jetzt mit!

## «Mach auch Du jetzt mit bei unserer Postkarten-Aktion!»

Verschicke die Postkarte an eine Person in Deinem Umfeld, von der Du denkst, dass Die Mitte-Partei die ideale Wahl im Herbst 2023 ist, weil sie so ist wie **Du**. Für weniger Ich und mehr Wir. Und beantworte natürlich auch Du unsere Umfrage. Vielen Dank für Deine Unterstützung!

QR-Code

## Gemeinsam erfolgreich mit zahlreichen Kandidierenden

Mit der Frage «Wer ist wie **Du**? Für weniger Ich und mehr Wir» gingen die Kantonalparteien dieses Jahr bereits auf die Suche nach Kandidatinnen und Kandidaten für die Nationalratswahlen im Herbst. Und dies mit Erfolg! Aus allen Kantonen höre ich, dass die



Bereitschaft und das Engagement für eine Kandidatur im Herbst noch nie so hoch war wie jetzt. Das ist mit ein Grund, warum ich der festen Überzeugung bin, dass wir am 22. Oktober 2023 gemeinsam erfolgreich sein können.



**Gerhard Pfister**  
Präsident Die Mitte  
Schweiz, Nationalrat (ZG)



## Wer ist wie *Du*? Mach jetzt mit bei unserer Postkarten-Aktion!

Diese Postkarte ist dieser Ausgabe des in puncto beigelegt. Schick diese einer Person, die ist wie **Du** und für die Die Mitte-Partei im Herbst die ideale Wahl ist.

[für-mehr-wir.ch/sag-uns-deine-meinung](https://für-mehr-wir.ch/sag-uns-deine-meinung)



«Wenn man sich mutig, zielstrebig und gemeinsam mit anderen für etwas engagiert, lässt sich viel bewegen.»

Karin Stadelmann  
Mitglied Parteipräsidium  
Die Mitte Schweiz  
Kantonsrätin (LU)

## «Konstruktiv, solidarisch und lösungsorientiert. Diese Art des Politisierens mag ich.»

**Karin Stadelmann ist Mitglied des Parteipräsidiums der Mitte Schweiz und Luzerner Kantonsrätin. Hauptberuflich arbeitet die Sozialwissenschaftlerin als Forschungs- und Entwicklungsleiterin an der Hochschule für Soziale Arbeit. Im persönlichen Interview sagt die engagierte Mitte-Politikerin, was sie politisch antreibt, welche Themen ihr besonders am Herzen liegen und sie verrät uns ihr Ritual vor wichtigen Anlässen.**

**Karin Stadelmann, Sie sind Kantonsrätin, präsidieren die Stadtpartei und sind als Vizepräsidentin im Kanton sowie als Mitglied im Parteipräsidium der Mitte Schweiz engagiert. Warum haben Sie sich bei Ihrem Einstieg in die Politik für Die Mitte entschieden?**

2014 nahm ich zum ersten Mal an einer Parteiversammlung teil. Ich war mit 27 Jahren die Jüngste. Beim Apéro kamen die damalige Parteipräsidentin, ein älterer Herr und alt Nationalrätin Judith Stamm auf mich zu und wollten wissen, wie es mir gefällt. Ich kritisierte, dass ich mich zu jung fühlte, ich aber die Art des Politisierens und somit das Konstruktive, Solidarische und Lösungsorientierte der Partei mag. Ich spürte, die drei nahmen mich ernst. So ernst, dass ich Präsidentin der reaktivierten, städtischen Jungpartei wurde und später für den Kantonsrat kandidierte.

**Können Sie uns von einer persönlichen Erfahrung berichten, die Ihr politisches Engagement geprägt hat?**

Das waren rückblickend zwei Erfahrungen. Einerseits die erste Einladung zum Kaffee von Judith Stamm, ich war sehr aufgeregt. Wir haben diese Treffen bis zu ihrem Tod beibehalten. Andererseits die Teilnahme an der Frauensession 2021 in Bern. Da spürte ich: Wenn man sich mutig, zielstrebig und gemeinsam mit anderen für etwas engagiert, lässt sich viel bewegen.

**Was hat Sie nun dazu motiviert, für die Nationalratswahlen zu kandidieren?**

Den Schritt zur Kandidatur habe ich mir gut überlegt und viele Gespräche im privaten und politischen Umfeld geführt. Mir ist Rückhalt wichtig und ich spüre, den habe ich. Wenn ich für etwas zusage, dann will ich mich vollkommen darauf konzentrieren können und alles geben. Durch meine langjährigen Engagements auf kommunaler und kantonaler Ebene

konnte ich politisch wichtige Akzente setzen. Diese und neue Ideen möchte ich in Bern einbringen.

**Für welche politischen Themen, die Ihnen besonders am Herzen liegen, würden Sie im Falle Ihrer Wahl einstehen?**

Für die Gesundheits- und Bildungspolitik. Die steigenden Kosten im Gesundheitswesen belasten uns alle. Wir brauchen endlich Lösungen, gerade auch im Bereich Betreuung und Alter. Als Grosskind und Partnerin eines Unternehmers liegen mir zudem der Fachkräftemangel und eine starke Berufsbildung am Herzen.

**Was ist Ihnen neben der Politik wichtig?**

Bewusst Zeit für meine Liebsten, den Sport und private Engagements zu haben. Ich bin eine begeisterte Läuferin, kann dabei meine Gedanken sortieren oder auch mal ein Votum vorbereiten. Zudem koche ich gerne für viele Gäste. Essen verbindet, die schönsten Geschichten im Leben beginnen meistens bei gutem Essen – und einem Glas Wein.

**Haben Sie ein Ritual oder eine Gewohnheit, die für Sie charakteristisch ist?**

Wenn ich einen wichtigen Anlass oder schwierigen Termin vor mir habe, höre ich über meine Kopfhörer oder im Auto immer 90er Songs. Ich kann zahlreiche Songtexte auswendig und singe laut mit. Mir hilft das, mich zu stärken und es sorgt auch für einige Lacher im Freundeskreis.

«Die steigenden Kosten im Gesundheitswesen belasten uns alle. Wir brauchen endlich Lösungen.»

## Fall Credit Suisse: Lückenlos aufarbeiten, Verantwortlichkeiten klären, Regulierung verschärfen

Das Scheitern der Credit Suisse hat die Schweiz erschüttert. Das Debakel ist in erster Linie die Folge von gravierenden Fehlentscheidungen des Managements. Die finanziellen Lasten dieses Missmanagements trägt aber erneut die Schweizer Bevölkerung. Es kann und darf nicht sein, dass wir mit unseren Steuergeldern wiederholt die Fehler der Banken ausbaden müssen.

Wir müssen den Fall der Credit Suisse lückenlos und rasch aufarbeiten, die Verantwortlichkeiten klären und die Regulierung verschärfen.

Die Mitte fordert insbesondere:

1. Lückenlose Aufarbeitung und Verantwortlichkeiten rasch klären
2. Höhere Eigenkapitalquoten für systemrelevante Banken
3. Keine Boni-Zahlungen mehr in Verlustjahren
4. Klare und strenge Rahmenbedingungen für die vom Bund gewährten Garantien
5. Neue Finanzmarktstrategie: Je grösser, je internationaler und je risikoreicher eine Bank tätig ist, desto stärker muss sie reguliert werden

6. Genaue Analyse, weshalb die «Too-big-to-fail»-Regeln versagt haben

7. Kritische Begutachtung zur Anwendung des Notrechts

Philipp Matthias Bregy, Präsident der Mitte-Fraktion, nimmt Stellung zum Fall Credit Suisse:

**Philipp Matthias Bregy, Links und Rechts haben an der ausserordentlichen Session zur Credit Suisse im April die Verpflichtungskredite zugunsten der SNB und der UBS abgelehnt. Sie haben das als «kollektive Verantwortungslosigkeit» kritisiert. Weshalb?**

Ich teile die Empörung über das Scheitern der Credit Suisse. Es ist stossend, dass die Schweiz erneut mit einem Missmanagement von Bankern konfrontiert ist und erneut eine Bank retten musste. Trotzdem galt es, die



## «Wir brauchen Regularien, die schlussendlich auch greifen, wenn es notwendig wird.»

Schweizer Volkswirtschaft zu schützen. Die Mitte hat ihre Verantwortung wahrgenommen und dem CS-Verpflichtungskredit des Bundes zugestimmt. Wenn die Bundesräte von SVP und SP im Bundesrat so entschieden hätten, wie es ihre Fraktionen getan haben, dann wäre die CS am 20. März 2023 Bankrott gegangen. Mit Folgen für tausende Arbeitnehmende und einem riesigen Schaden für unsere Volkswirtschaft. Es ging offensichtlich nur um Partei- und nicht um Sachpolitik. Deshalb habe ich das als kollektive Verantwortungslosigkeit kritisiert.

**Das Nein hat aber keine konkreten Folgen.**

Doch, es gibt auch ganz konkrete Folgen. So haben wir uns an der ausserordentlichen Session dafür eingesetzt, dem Bundesrat die entsprechenden Grundlagen zur Verfügung zu stellen, um Verantwort-

lichkeitsklagen gegen die CS-Manager anzustreben. Diese waren damit auch vom Tisch.

**Die Mitte fordert eine rasche und lückenlose Aufarbeitung dieses Falls. Was ist hier aus Ihrer Sicht zentral?**

Wir werden prüfen, ob es andere Wege gibt, damit der Bund eine Verantwortlichkeitsklage gegen das CS-Management einreichen kann. An der Sondersession im Mai haben wir Vorschläge mit der grundsätzlichen Stossrichtung unterstützt, die Eigenmittel für systemrelevante Banken zu erhöhen, die Bonuszahlungen strenger zu regeln und die Aufsichts- und Sanktionskompetenzen der Finma zu stärken. Dann müssen wir eine parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) einsetzen. Wenn die gravierenden Probleme der CS schon länger bekannt waren, dann ist für mich nicht nachvollziehbar, weshalb

man so lange tatenlos zugeschaut hat. Warum hat die Finma nicht früher reagiert? Diese Fragen müssen geklärt werden. Und wir müssen die richtigen Schlüsse aus dem Scheitern der «Too-big-to-fail»-Regulierung ziehen. Zentral ist für mich dabei, dass wir bei der Ausarbeitung einer neuen Regulierung weniger auf die Banken, sondern viel mehr auf bankenunabhängige Expertinnen und Experten hören müssen. Wir brauchen Regularien, die schlussendlich auch greifen, wenn es notwendig wird. Bei der bisherigen Regelung war dies offensichtlich nicht der Fall.



**Philipp Matthias Bregy**  
Präsident der  
Mitte-Fraktion

# Faire Steuern und Renten endlich auch für Ehepaare

Seit letztem Herbst läuft die Unterschriftensammlung für unsere Initiativen für faire Steuern und faire Renten auch für Ehepaare. Im Interview verrät uns die Präsidentin der Mitte-Thurgau, Kantonsrätin Sandra Stadler, wie sie und ihre Kantonalpartei die Initiativen im Wahlkampf einsetzen, was für Aktionen sie im Wahljahr planen und welche Bilanz sie nach ihrem ersten Jahr als Präsidentin der Mitte Thurgau zieht.

**Sandra Stadler, seit rund einem halben Jahr läuft die Unterschriftensammlung für unsere Fairness-Initiativen. Welche Erfahrungen haben Sie bisher dabei gemacht? Wie reagieren die Menschen auf die Initiativen im Thurgau?**

Die Menschen reagieren immer sehr positiv. Wir haben gleich letzten Oktober auf verschiedenen Messen mit dem Unterschriftensammeln begonnen. Ich wollte eigenständig erfahren, wie wir mit diesen Themen in der Bevölkerung ankommen, wie die Menschen auf unsere Argumente reagieren und vor allem, ob die offensichtlichen Benachteiligungen in der AHV und bei der Steuer die Menschen bewegen. Und es bewegt sie tatsächlich. Die Leute sind sehr interessiert. Es war einfach, mit ihnen

über die Argumente zu unseren Initiativen ins Gespräch zu kommen und sie für eine Unterschrift zu überzeugen.

**Wie nutzen Ihre Kandidatinnen und Kandidaten die Initiativen?**

Nachdem wir so viel positive Rückmeldungen auf unsere Initiativen von der Bevölkerung bekamen, haben wir diese direkt in den Wahlkampf von jeder Kandidatin und jedem Kandidaten eingebaut. Die Initiativen sind dabei vor allem nützlich, weil sie uns sehr einfach erlauben, ein Gespräch mit den Menschen zu starten. Das ist das Wichtigste. Wenn das Eis erst einmal gebrochen ist, ist es viel einfacher, sich mit den Menschen auszutauschen und auch persönlich wahrgenommen zu werden.



«Die Initiativen erlauben uns, ein Gespräch mit den Menschen zu starten. Das ist im Wahlkampf das Wichtigste.»

**Wie gestalten Sie ihre Stände im Thurgau?**

Wir probieren, von einem spielerischen Ansatz auszugehen. Wir haben für unsere Stände zum Beispiel eigenständig Plakate entworfen mit der bekannten Pizza-Grafik zur Diskriminierung in der AHV. Die sind ziemlich gross. Wenn die Leute auf den Markt kommen, sehen sie das sofort und schauen es sich erstmal an. Wir drehen auch immer wieder humorvolle Videos mit Personen, die gerade am Unterschreiben sind und posten das auf den sozialen Medien. Viele finden das lustig, schätzen diesen lockeren Umgang, das Verspielte. Manchmal gibt's auch etwas zu gewinnen oder ein Glücksrad.

**Wie läuft Ihre Vorbereitung auf den nationalen Wahlkampf?**

Wir bauen auf die Erfolge, die wir im vergangenen Jahr auf kommunaler Ebene feiern durften und stellen

sicher, dass die Mitte im Thurgau sichtbar ist. Wir erreichen das beispielsweise, indem wir bereits 10 volle Kandidatenlisten eingereicht haben und alle unsere Kandidierenden intensiv Postkarten schreiben. Ausserdem ist es uns ein Anliegen, dass alle unsere Kandidierenden bereits jetzt den Kontakt mit den Menschen ausbauen. Dabei helfen uns Stände, die Fairness-Initiativen aber eigentlich auch jede andere öffentliche Versammlung. Denn jede noch so kleine Aktion und jeder Kontakt zu Wählerinnen und Wählern kann am Ende den Unterschied ausmachen.

**Sie sind seit etwa einem Jahr Präsidentin der Mitte Thurgau. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?**

Dieses erste Jahr war wirklich spannend. Ich bin sehr dankbar täglich erleben zu dürfen, wie viele Menschen sich in unserer Partei engagieren und gemeinsam politisie-

ren. Denn unsere Partei ist eine grosse Familie. Und die kommende Generation ist auch schon dabei. Viele Junge aus verschiedenen Bezirken leben für diese Partei und sind eine grosse Stütze, zum Beispiel bei der Positionierung in der Sozialpolitik. Unser Ziel ist dabei immer eine lösungsorientierte Politik zu machen, aber auch gerade die Bereiche zu bearbeiten, welche die Menschen bewegen. Die BVG-Reform wird meines Erachtens hier eines der wichtigen kommenden Themen sein.



**Sandra Stadler**  
Präsidentin der  
Mitte Thurgau



**Mach mit bei unserer Online-Kampagne!**

# 3x Ja am 18. Juni 2023!

**Abstimmungsparolen der Mitte Schweiz – Am 18. Juni 2023 stimmen wir über das Klimaschutzgesetz, die OECD-Mindeststeuer sowie ein weiteres Mal über das Covid-19-Gesetz ab. Die Mitte sagt zu allen drei Vorlagen mit Überzeugung Ja.**



## Einheimische erneuerbare Energie fördern – Abhängigkeiten verringern: Ja zum Klimaschutzgesetz

Mit dem Klimaschutzgesetz gehen wir den Klimawandel, eine der grössten Herausforderungen unserer Zeit, gezielt an. Wir setzen auf erneuerbare und innovative Technologien und verringern unsere Abhängigkeiten von fossilen Energieträgern aus dem Ausland. Die Mitte sagt deshalb klar Ja zu diesem ausgewogenen und zukunftsgerichteten Gesetz.

Aus diesen 3 Gründen sage ich klar Ja zum Klimaschutzgesetz:

**1.** Aus der Energiewende eine Chance für die Schweiz machen

Die Mitte steht für eine nachhaltige, soziale und innovative Klimapolitik. Mit diesem Gesetz schützen wir unser Klima mit nachhaltigen Technologien und schaffen die Arbeitsplätze der Zukunft.

**2.** Einheimische erneuerbare Energie fördern – Abhängigkeiten verringern

Der Ukrainekrieg und die drohende Energiekrise haben uns gezeigt, wie abhängig wir noch immer von fossilen Energieträgern aus dem Ausland sind. Statt jedes Jahr teure fossile Energie aus dem Ausland zu importieren,

wollen wir konsequent diese Milliarden an Franken in die Energiewende in der Schweiz investieren. Damit stärken wir unsere Energiesicherheit und gleichzeitig unsere Wirtschaft.

**3.** Zukunftsgerichtet und generationengerecht

Mit dem Klimaschutzgesetz festigen wir den Innovations-Standort Schweiz. Wir ergreifen jetzt die geeigneten Massnahmen, um die Energiewende zu beschleunigen und das Netto-Null-Ziel bis 2050 zu erreichen – gerade auch für die zukünftigen Generationen.



**Priska Wismer-Felder**  
Nationalrätin (LU)

## Damit unsere Steuereinnahmen in der Schweiz bleiben: Ja zur OECD-Mindeststeuer

Mit der OECD-Mindeststeuer sollen global tätige Unternehmen mit einem Umsatz von über 750 Millionen Euro zu mindestens 15 Prozent besteuert werden. In der Schweiz betrifft das

rund 200 Grossunternehmen und etwa 2'000 hier ansässige ausländische Firmen. Für KMU und rein inländische Unternehmen ändert sich nichts. Die Mehreinnahmen durch diese Steuer sollen zu 75 Prozent den Kantonen und zu 25 Prozent dem Bund zugutekommen.

Das Gesetz stellt sicher, dass die Schweiz rasch und zielgerichtet auf die internationalen Entwicklungen im Steuerbereich reagieren kann, und dass das Steuersubstrat weiterhin in der Schweiz besteuert wird. Die Mitte sagt am 18. Juni deshalb klar Ja zur OECD-Mindeststeuer.

«Mit dem Ja zur OECD-Mindeststeuer bleiben die Steuereinnahmen in der Schweiz und können in einen attraktiven und nachhaltigen Standort investiert werden.»



**Elisabeth Schneider-Schneiter**  
Nationalrätin (BL)

## Vernünftig bleiben: Ja zum Covid Gesetz

Seit April 2022 liegt die Verantwortung für die Bewältigung der Pandemie bei den Kantonen. Da es jedoch unklar ist, wie sich die Situation weiterentwickelt, ist es zum Schutz der öffentlichen Gesundheit bei gewissen bewährten Instrumenten, wie beispielsweise dem Contact-Tracing, sinnvoll, dass diese dem Bund im Ernstfall weiter zur Verfügung stehen. Deshalb unterstützt Die Mitte, dass die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen verlängert werden.

«Mit dem Ja zum Covid-Gesetz stellen wir sicher, dass wir in einer möglichen Notlage weiterhin die Menschen schützen können und genügend Medikamente zur Verfügung stehen.»



**Lorenz Hess**  
Nationalrat (BE)



## Die Mitte. Meinungen und Menschen.

Folge uns auf:

- Instagram: Mitte\_Centre
- Facebook: Mitte.Centre
- Twitter: Mitte\_Centre
- LinkedIn: mitte-centre
- YouTube: DieMitte-LeCentre

Unterstütze uns mit einer  
Spende via Twint-App!



Impressum

**in puncto**  
Aktuelles der Mitte Schweiz  
Ausgabe 1 vom Mai 2023  
IBAN: CH54 0900 0000 3 3666 4

**Verlag und Redaktion**  
Die Mitte Schweiz  
Postfach, 3001 Bern  
info@die-mitte.ch

**Abonnements in puncto**  
info@die-mitte.ch  
mitglied.die-mitte.ch

Die  
Mitte